

# „Was brauchen unsere Kinder, damit sie Gewalt erst gar nicht brauchen?“

**THEATER ALTE WERKSTATT: Theater-Schul-Projekt als Präventionsmaßnahme**



**Eröffnungspressekonferenz mit den Projektpartnern und Geldgebern im Foyer des Theaters Alte Werkstatt: Die Schauspieler Susanne von Grumbkow und Sascha Steegner gaben eine Kostprobe aus dem Theater-Schul-Projekt „Aussetzer - Theater gegen Gewalt bevor es knallt“.**

FOTO: SCHWERTNER

Seit Winnenden und Ludwigshafen ist „Gewalt an Schulen“ in aller Munde, die Schule ist zum Tatort geworden. Der gewaltsame Tod von Lehrern und Schülern macht die Gesellschaft mehr als betroffen. Maßnahmen, die solche Amokläufe möglichst verhindern sollen, werden entwickelt, Notfallpläne in den Schulen installiert und öffentlich darüber diskutiert, was ist los, mit unseren Jugendlichen? Eine Möglichkeit, Gewalt zu begegnen ist Prävention. Die Frage „Was brauchen unsere Kinder, damit sie Gewalt erst gar nicht brauchen“ rückt in den Mittelpunkt.

Diese Frage stellte sich auch das Frankenthaler Theater Alte Werkstatt in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Polizeiliche Prävention. „Das Theaterstück von Lutz Hübner „Aussetzer - Theater gegen Gewalt bevor es knallt“ schwirrte uns - dem Vorstand des Theaters Alte Werkstatt und dem Regisseur Uwe von Grumbkow - schon einige Zeit als Plan im Kopf herum“, erläuterte die Vorsitzende des Vereins

Sie müssten erfahren, dass die Gesellschaft das nicht akzeptiert.

Der Leiter des Kompetenzzentrums Polizeiliche Prävention Fritz Walser betonte, dass die Gewalt bei Jugendlichen eine andere Qualität erfahren habe. Sie bauten sich ihre eigene fiktive Welt, die nicht in die wirkliche Welt passt. Mit dem Projekt wolle man die Jugendlichen aktiv zum Umdenken bewegen. Er sei froh, dass das Theater Alte Werkstatt das Projekt initiierte habe.

Die Gewalt an Schulen steige an, Lehrer und Eltern seien hilflos, betonte der Leiter der Andreas-Albert-Schule Siegfried Behrend. Dabei spielten viele Faktoren eine Rolle,

Theater Alte Werkstatt, Marion Krämper-Erb bei der gemeinsamen Eröffnungspressekonferenz mit Vertretern der beteiligten Projektpartner und Geldgebern zum Theater-Schulprojekt vergangene Woche.

Das Projekt ist ein Gesamtpaket von Maßnahmen und Angeboten an Jugendliche, die um das Thema „jugendliche Gewalt“ angeordnet sind. Ziel ist es, mit einem „vorsorglichen Ansatz“ im Bereich der Jugendarbeit gegen Gewalt vorzugehen und zwar mittels eines integrierten theater- und sozialpädagogischen Konzeptes, das alle Zielgruppen in die Projektgestaltung mit einbezieht. Dazu wurde das Stück von Regisseur Uwe von Grumbkow mit Schülerinnen und Schülern der Andreas-Albert-Schule umgearbeitet und an die realen Alltagsbedingungen der Schüler angepasst. Neben den Aufführungen, sechs Aufführungen sind im September im Theater Alte Werkstatt geplant, sollen ein moderiertes Gespräch mit Gewaltopfern, ein Gespräch mit einem Menschen, der selbst direkte Ge-

beispielsweise mangelndes Interesse der Eltern, die Ellenbogengesellschaft, Computer, Medien, Perspektivlosigkeit. Man müsse aber nicht nur darüber reden, sondern handeln und Prioritäten setzen, verlangte Behrend, etwa bei der Zahl der Schulpsychologen. Heute käme auf 13.000 Schüler nur ein Schulpsychologe.

Man könne nur ahnen, was in den Jugendlichen vorgeht, meinte der Geschäftsführer des Präventionsrates der Stadt Frankenthal, Karl Metzendorf. Die eigene Freiheit höre da auf, wo die des anderen beginnt. Gewalt müsse man offenen entgegen treten und deshalb begrüße er

walterfahrung hat beziehungsweise in eine Gewalttat involviert war, der Besuch einer Jugendvollzugsanstalt und der Besuchs einer Gerichtsverhandlung, in der eine Gewalttat verhandelt wird, als flankierende Maßnahmen angeboten werden. Die dabei gemachten Erfahrungen sollen eingehen in aktives Tätigwerden, geplant ist die Mitwirkung bei den landesweiten Aktionen zur Zivilcourage im Herbst dieses Jahres.

Das besondere Merkmal des Projektes ist es, dass sich Projektpartner mit unterschiedlichen Kompetenzen und Herangehensweisen zusammengefunden haben.

Konflikthandhabung mittels Gewalt sei ein Thema, betonte Polizeipräsident Wolfgang Fromm. Wichtig sei, dass alle denkbaren Möglichkeiten der Prävention genutzt werden. Dazu gehöre auch, dass die erkannten 7.349 jungen Tatverdächtigen im Polizeipräsidium Rheinpfalz möglichst zeitnah eine staatliche Reaktion erfahren.

LESEN SIE BITTE WEITER SEITE 3.

das Theater-Schul-Projekt und hoffe, dass möglichst viele Schüler in das Projekt eingebunden werden können.

Als Projektpartner und Sponsoren konnte das Theater Alte Werkstatt neben dem Kompetenzzentrum Polizeiliche Prävention, auch die Polizeiinspektion Frankenthal, den Präventionsrat der Stadt Frankenthal, den Weissen Ring, die Beratungsinstitutionen Systemische Hilfen Landau sowie als Geldgeber den Rotary Club, die Sternjakob GmbH und die Adolf-Metzner-Stiftung gewinnen.

Rund 30.000 Euro müssen aufgebracht werden. (sis)